



Mittellos trotz 5.000,- € Monatsrente

Knapp 5000,- € monatliches Einkommen im Ruhestand sollte eigentlich für einen sonnigen Lebensabend ausreichen. Nur, welchen Lebensstandard kann man sich hiermit noch leisten in 20, 30 oder gar 40 Jahren? Mangels Rechenhilfen werden bei der persönlichen Finanzplanung Faktoren wie Geldentwertung und Ausgabensteigerungen häufig außer Acht gelassen – mit fatalen Folgen.

| Matthias Uelschen



der autor:

Matthias Uelschen, Fachbuchautor für Finanzplanung und unabhängiger Wirtschaftsjournalist, Sachverständiger für Geld- und Kapitalanlagen, Hannover. Kontakt: info@uelschen.de

Dr. Peter Westphal, 35 Jahre, niedergelassener Zahnarzt mit drei Angestellten, lehnt sich entspannt zurück. Gerade hat er eine Anlageentscheidung getroffen, welche die zu erwartende Lücke zwischen Altersruhegeld und gewünschtem Nettoeinkommen für sich und seine Gattin schließen soll. So wird er gemäß jüngstem Leistungsbescheid der Zahnärzterversorgung einmal über € 3.000,- Monatsrente zu seinem 65. Lebensjahr verfügen, seine Ehefrau Verena gemäß Kontoauszug der BfA über € 500,- aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Zudem hat das Ehepaar eine private Rentenversicherung abgeschlossen, die ihnen ebenfalls zum 65. Lebensjahr eine lebenslange konstante Rente von € 2.500,- pro Monat beschert. Auf Grund der geringen steuerlichen Ertragsanteile der Privatrente und den hohen Grundfreibeträgen hält sich die steuerliche Belastung des gesamten Ruhestandseinkommens in Grenzen. Westphal kalkulieren dabei mit einem Nettozufluss von € 5.000,- pro Monat. Hinzu kommt, dass sich beide für eine private Krankenversicherung entschieden haben, die aktuell mit zusammen € 400,- pro Monat zu Buche schlägt. Zudem wohnen sie in den ei-

genen vier Wänden. Zur Finanzierung musste auf ein Bankdarlehen zurückgegriffen werden. Dafür ist die Immobilie aber auch zum 65. Lebensjahr entschuldet. Es fallen lediglich noch € 250,- Nebenkosten – Stand heute – an, ansonsten ist mietfreies Wohnen angesagt. Die für die Westphals zu erwartende Versorgungssituation sieht auf den ersten Blick luxuriös aus. Auf den zweiten Blick ist jedoch festzustellen, dass die aktuellen Entwicklungen der heutigen Zeit unberücksichtigt geblieben sind: 1.) Auf Grund der demographischen Entwicklung kriseln die Versorgungssysteme. Sofern in 30 Jahren zum 65. Lebensjahr überhaupt noch die heute prognostizierten Altersruhegelder gezahlt werden können, steht insbesondere hinter den prognostizierten jährlichen Rentensteigerungen ein dickes Fragezeichen. 2.) Die Kosten des Gesundheitswesens explodieren zurzeit förmlich. Wie hoch wird der Beitrag zur privaten Krankenversicherung in 30, 40 oder 50 Jahren sein? 3.) Neben ständig anziehenden kommunalen Abgaben steigen zurzeit gerade die Aufwendungen für Energie sehr stark an. Wie hoch werden die Hausnebenkosten einmal zukünftig sein?